



Lebenswende
Stiftung

INFOBRIEF



HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Sozial-diakonische Drogenhilfe · Suchttherapie · Betreutes Wohnen · Nachsorge

Unsere Wegbereiter

Trauer, Freude und Dank

Liebe Freundinnen und Freunde,

in einer bewegenden Trauerfeier haben wir am 18. April 2018 Richard Straube in Buchenau zu Grabe getragen. Er hat das Help Center mit seinen vielen Einrichtungen für hilfsbedürftige und suchtgefährdete Menschen, gemeinsam mit seiner Frau Brigitte, aufgebaut.

Ebenso war er für Schwester Christa und Hertha-Maria Haselmann beratend bei der Entwicklung der Lebenswende ein Helfer der ersten Stunde. Zusammen mit Hertha-Maria konnte ich an der Trauerfeier für Richard Straube teilnehmen (siehe Seite 4).

Am 17. April hätte Sr. Christa Geburtstag haben können. Buchenau liegt nur wenige Kilometer von Marburg entfernt. So sind wir von Richard Straubes Grab an das Grab von Sr. Christa nach Werda, in der Nähe des Diakonissen-Mutter-



Sr. Christa Steffens †
und Richard Straube †



hauses gefahren.

In stiller Andacht haben wir dort ihrer gedacht. Ohne ihr unermüdliches Wirken hätte es die Lebenswende niemals gegeben! Ihre große Liebe zu Jesus wurde von ihr in einer großen Liebe zu den Menschen gelebt.

Die, die die Gesellschaft oft schon auf das Abstellgleis des

Lebens ‚entsorgt‘ hat, lagen Sr. Christa Steffens besonders am Herzen. Vielen Menschen hat sie das Leben auf Zeit und Ewigkeit ermöglicht!

In Dankbarkeit gedenken wir im 40. Jahr der >>

N° 153_Sommer 2018

INHALT

Unsere Wegbereiter	_1
Trauer, Freude und Dank	
Jubiläumsfeier Teil 2	_3
Gottesdienst – 14. Oktober	
Blasius & Richard Straube	_3
Ein Rückblick	
Danke, Richard Straube!	_4
Im Angedenken	
Therapie Gäste als Eltern?	_5
Eine Eltern-Kind-Beziehung	
Gott und die Nanopartikel	_6
Festvortrag zum 40. Jubiläum	
Datenschutz – ganz sicher!	_8
Neue DSGVO tritt in Kraft	
Impressum	_8
Kontakt & Spendenkonten	



>> Lebenswende dieser mutigen Frau!

Wie oft hat sie in einer nicht ungefährlichen ‚street-work-Arbeit‘ im Frankfurter Bahnhofsviertel Menschen auf ihre Abhängigkeit angesprochen und ihnen Hilfe in Haus Metanoia und später in Haus Falkenstein angeboten.

Tief bewegt haben Hertha-Maria und ich an ihrem Grab die Tageslosung des 17. April 2018 gelesen: „Die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!“

Zwei Frauen, Sr. Christa und Hertha-Maria Haselmann, jede mit 50 DM in der Tasche, haben in Frankfurt am Main und später in Hamburg etwas gewagt und in Bewegung gesetzt. Haus Metanoia, Haus Falkenstein und Haus Dynamis sind hierfür steinerne Zeugen!

Es entstand ein **Werk der Wunder**. Ohne Gottes öffnende Hand könnten wir nicht bestehen.

Unser Gründungsmitglied, Walter Bühl, sagt es immer wieder einmal: „Wir sind total unterfi-

nanziert.“ Als ehemaliger Bankdirektor kennt er sich in der Materie aus.

Dieses Werk lebt vor allem von den Gebeten und Spenden unseres Freundeskreises. Danke, dass Sie, liebe Freundinnen und Freunde



diese Rettungsinseln in Frankfurt am Main und in Hamburg weiterhin offenhalten für Menschen, die keiner mehr will, kaum jemand mag und für die fast niemand mehr zahlt.

So können wir heute, lange nach dem Tod von Sr. Christa, immer noch Menschen, die im Elend leben, in unseren Häusern Obdach anbieten.

Im Lehrtext des 17. April 2018 lesen wir: „Lasst uns lieben, denn ER hat uns zuerst geliebt.“



Pfr. Friedrich Meisinger

Es ist gut zu wissen: Jesu Liebe zu uns bewahrt uns vor ewiger Verlorenheit.

Wenn wir einmal am Ende unserer Schaffenskraft angekommen sind, fallen wir nicht in ein bodenloses Nichts. Es ist Jesus, der uns die Tür zu Gottes geöffnetem Himmel offenhält. ER wird uns in das ewige Haus Gottes hineinführen.

Getröstet fahren Hertha-Maria und ich von Sr. Christas Grab nach Hause. Welch ein Trost für uns alle liegt in den Worten:

„Die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!“ – „Lasst uns lieben, den ER hat uns zuerst geliebt.“

In herzlicher Verbundenheit, Ihr

Friedrich Meisinger <<



Jubiläumsfeier Teil 2

Gottesdienst – 14. Oktober

Liebe Freundinnen und Freunde,

nun liegt der erste Teil unseres Festes zum 40jährigen Bestehen der Lebenswende hinter uns. Unser Mitarbeiter, Jochen Waiblinger berichtet Ihnen von einem bewegenden Abend mit unserem Freund, Prof. Dr. Thomas Schimmel.

Gerne laden wir Sie zum zweiten Teil unseres Jubiläums ein:

FESTGOTTESDIENST

um 10.15 Uhr

mit Siegfried Fietz

in der Nord-Ost-Gemeinde

Wingertstraße 15-17

60316 Frankfurt / Main

mit Imbiss

anschließend Kaffeetrinken

in Haus Metanoia

Der Festgottesdienst wird von Pfarrer Hanne- mann und mir gestaltet. Siegfried Fietz wird uns musikalisch begleiten. Unser neues Haus- Elternpaar, Viktor und

Antonia Belalov wird eingeführt und für seinen Dienst gesegnet.

Anschließend lädt uns das Bistro-Team der Nord-Ost-Gemeinde zu einem Mittagessen ein.

Danach wechseln wir die Szene: Wir begeben uns zur Lebenswende nach Haus Metanoia und Haus Falkenstein in die **Wolfs- gangstraße 14 und 11**, 60322 Frankfurt am Main.

Gerne führen wir Sie durch das neu gestal- tete und umgebaute Haus Metanoia.

Allen Spendern und Handwerkern wollen wir für ihre Hilfe bei diesem großen Projekt danken! Auf manches Grußwort freuen wir uns.

Siegfried Fietz wird uns mit seinen Mut ma- chenden Liedern durch den Nachmittag führen.

Im Garten von Haus Fal- kenstein ist ein Zelt der Deutschen Zeltmission aufgestellt und erwartet die Besucher. Mit einem Zusammensein bei Kaf- fee und Kuchen lassen wir den Tag ausklingen.



Das schönste Fest kann nur gelingen, wenn Gäste kommen. Das bezeugt uns schon das Neue Te- stament. Bitte halten Sie sich den **14. Oktober unbedingt frei**.

Über eine kleine Nach- richt, dass Sie dabei sind, freuen wir uns. Wir kön- nen dann besser planen.

Übrigens, rund um die Nord-Ost-Gemeinde gibt es öffentliche Parkhäu- ser, die Sie gerne nutzen können. Frühes Kommen sorgt für gute Plätze in der Kirche.

Nun bin ich voller Erwar- tung und grüße Sie ganz herzlich, Ihr

Friedrich Meisinger <<

Blasius & Richard Straube

Ein Rückblick

Es war in den 70er Jahren: 1971 eröffneten Schwe- ster Christa Steffens und ich die Teestube im Lydia-Haus innerhalb der Landeskirchlichen Ge- meinschaft. Im Winter >>



>> kamen um Mitternacht (die Teestube war bis 24.00 Uhr geöffnet) zwei Männer herein. Typisch das damalige Outfit für junge Menschen, die sich am Rande der Gesellschaft aufhielten - lange Haare und der einzige persönliche Besitz: Schlafsack und Haarbürste.

Der eine hieß zur damaligen Zeit „Blasius“. Man legte sich grundsätzlich andere Namen zu, da man erkennbar außerhalb der Gesellschaft leben wollte und deswegen auch Drogen nahm.

Blasius war nicht interessiert an einer Hilfe, um sein Leben zu verändern. Er froh und hatte Hunger.

In der Teestube war es warm, und heißen Tee sowie Wurst- und Schmalzbrote gab es für jeden.

Der andere junge Mann war sofort bereit, unsere Hilfe anzunehmen. Doch außer ein paar Stunden in der warmen Teestube hatten wir keine externe Bleibe anzubieten.

Szenenwechsel: Die ACL, Arbeitsgemeinschaft



„Blasius“ in den 70er Jahren

Christlicher Lebenshilfen, wurde ebenfalls 1971 gegründet. Es wurden einige „christliche Herbergen“ ins Leben gerufen. Die ersten, die dies ermöglichten, waren das Gründerehepaar des Help Centers, Brigitte und Richard Straube.

Und Richard war auch maßgeblich an der Gründung dieser bis heute bestehenden ACL beteiligt.

Wir haben mit Straubes Kontakt aufgenommen, um den jungen Mann in Therapie zu bringen.

Doch kurz vorher sprang der doch eigentlich Interessierte ab. Und wer war plötzlich ernsthaft bereit, sein Leben mit Gottes Hilfe verändern zu lassen? Unser Blasius!

Wir brachten ihn ins Help

Center nach Herbstein, wo er bereits an der Schwelle der Tür von Richard Straube väterlich empfangen wurde. Diese erste Begrüßung war entscheidend für Blasius zu bleiben.

Übrigens: er hat innerhalb der Jahrestherapie zu Jesus gefunden und seinen richtigen Namen wieder angenommen.

Die Einrichtungen der ACL und das Help Center haben Richard Straube enorm viel zu verdanken!

Hertha-Maria Haselmann <<



R. Straube, 2018

Danke, Richard Straube!

Im Andenken

Die Lebenswende e.V. ist dankbar für Richard Straube. Auf seiner Beerdigung durften wir dabei sein und Friedrich Meisinger sprach für uns. >>



>> Das Help-Center e.V. berichtete in Ausgabe 298:

Nachrichten vom **help center**



Pfr. Friedrich Meisinger Vorstandsvorsitzender der „Lebenswende“ mit den Häusern Metanoia in Frankfurt und Dynamis in Hamburg, Einrichtungen, die sich um Drogenabhängige bemühen: **„Was man Richard Straube abspürte: In seinem Herzen war eine tiefe Liebe zu Jesus. Wir von der „Lebenswende“ haben bei Beginn unserer Arbeit sehr von den Erfahrungen von Richard und Brigitte Straube profitiert. Sie waren damals Schwester Christa Steffens und Hertha-Maria Haselmann eine große Hilfe.“**

Nachrichten vom **help center**

Zentrum christlicher Lebenshilfe
 Mitglied der
 Arbeitsgemeinschaft
 christlicher
 Lebenshilfen **AEL**

Postfach 2183 www.help-center-ev.de Telefon (04249) 911220-0
 10229 Dinslaken kontakt@help-center-ev.de Telefax (04249) 911220-19

Nr. 298
 Mai 2018

Therapiegäste als Eltern?

Eine Eltern-Kind-Beziehung

Immer häufiger sind unsere Gäste schon Väter oder Mütter, wenn sie zu uns kommen.

Jetzt, wo sie in der Therapie sind und mehr und mehr einen klaren Kopf bekommen, wird ihnen die Problematik der Elternschaft und der Verantwortung ihren Kindern gegenüber bewusst.

Ihre Kinder leben meist beim Ex-Partner, bei den Großeltern, Verwandten, in Pflegefamilien oder im Heim.

Das Bewusstsein, sich durch die Sucht der Fürsorgepflicht entzogen zu haben, macht ihnen dann

schwer zu schaffen.

Andererseits fühlen sie sich dieser Verantwortung gegenüber nicht gewachsen. Dieser Konflikt ist eine große emotionale



“ Es ist unser **ZIEL**, (...) **ELTERN** schrittweise in eine **BEZIEHUNG** zu ihren **KINDERN** zu führen. ”

Belastung, die sich stark auf die Therapie auswirkt.

Nun ist unser Ziel, sie als Eltern schrittweise in eine Beziehung zu ihren Kindern zu führen. Wir möchten ihnen ermöglichen, wieder in Kontakt miteinander zu kommen. Anfänglich können sie miteinander bzw. auch mit der Betreuungsperson telefonieren.

Später dürfen die „Ersatzeltern“ mit den Kindern zu Besuch kommen. Manchmal muss auch vorab beim Familiengericht das Umgangsrecht beantragt und der verantwortliche Umgang von uns bestätigt werden. Nicht selten war das Verhalten in der Sucht >>



>> den Kindern gegenüber unverantwortlich.

Besonders Mütter, aber auch Väter leiden in der Therapie unter der Trennung und unter ihrem Versagen in der Vergangenheit.

Wir wollen unsere Gäste ermutigen,



Therapiegest in Hamburg mit seinen Kindern.



die Beziehung neu aufzubauen und zu gestalten.

Nach anfänglichen Besuchen kann es dann auch zu längeren Aufenthalten der Kinder in unseren Häusern kommen, z.B. in den Schulferien.

Weil die Kinder ja schon in einer emotionalen Bindung zu ihren Pflegeeltern leben, die nicht

einfach zerrissen werden darf, ist eine schrittweise Hinführung in die Eltern-Kind-Beziehung wichtig. Diese soll dann durch die Möglichkeit des Zusammenlebens, auch in unseren Häusern, in eine belastbare, verantwortungsvolle Eltern-Kind-Bindung führen.

Das ist ein langer Weg, der viel Begleitung und Ermutigung braucht. Manchmal gehört auch der Kampf um die Wiedererlangung des Sorgerechts dazu.

Aber es lohnt sich ihn zu gehen, weil dieses Ziel auch entscheidend zu einem dauerhaft suchfreien Leben motiviert.

Dorothea v. Ochsenstein <<

Gott und die Nanopartikel

Festvortrag zum 40. Jubiläum

Am 26. Mai 2018 hielt Prof. Dr. Schimmel einen Festvortrag anlässlich des 40. Jubiläums der Lebenswende. Thema: „Der Urknall und die Gottesfrage“. Bei strahlendem Frühsommerwetter fanden sich ca. 180 interessierte Gäste zu diesem besonderen Event in den Räumen der Nord-Ost-Gemeinde Frankfurt ein.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch Pfarrer Andreas Hannemann und einigen einleitenden Worten unseres Vorstandsvorsitzenden Pfarrer Friedrich Meisinger nahm Professor Dr. Thomas Schimmel uns mit auf eine faszinierende Reise durch das Universum. Wir begannen bei den vier fundamentalen Wechselwirkungen und den Naturkonstanten. Über die heute noch messbaren Quanten des ersten Lichts des Urknalls und die heute noch von jedem veratmeten Moleküle des letzten Atemzugs von Julius Cäsar bis hin >>



Begrüßung Pfr. Meisinger

>> zu den kosmischen Weiten unseres Universums ging die gut verständliche und kurzweilige Tour.

Aber, und das ist bei Naturwissenschaftlern vielleicht nicht unbedingt auf den ersten Blick zu erwarten, bei all diesen Phänomenen ist die Frage nach dem Warum und Woher für Professor Schimmel sehr klar beantwortet: Es muss sich eindeutig um einen göttlichen Plan handeln, denn wer sonst hätte die Gleichungen ins Universum legen und die Naturkonstanten in ihrer extremen Feinabstimmung schaffen können, wenn nicht Er. Damit steht Schimmel durchaus nicht allein, denn egal ob Heisenberg, Planck oder Einstein, viele der großen Physiker (nicht nur) der letzten 100 Jahre sahen

hinter den universellen Naturgesetzen eine göttliche Präsenz. Selbst der vor kurzem gestorbene Stephen Hawking fragte zunehmend nach dem „Woher“ unseres Alls. Eingedenk der ungeheuren Präzision, die den Naturgesetzen inneohnt und welche das Leben von uns Menschen erst möglich macht und beschreibt, drängt sich einem die Frage auf: Ein Universum... extra für uns?



Prof. Schimmel beim Vortrag

Und hier formulierte Professor Schimmel auch die Begrenzung der Wissenschaften, die zwar die Hinweise auf einen Schöpfer, nicht aber den Schöpfer selbst erkennen können, denn Gott steht

über der Natur. Und er fuhr fort mit der für alle Menschen tröstlichen Erkenntnis, dass wir Gott nicht finden brauchen, da er uns bereits gefunden hat und uns durch Jesus Christus eine Brücke gebaut hat und Mensch wurde.

Abschließend gab es für die Zuhörer noch Gelegenheit für Fragen im kleinen Kreis, was von gut einem Duzend Interessierter auch gerne und ausgiebig wahrgenommen wurde.

Schlussbemerkung: Zu Beginn des Vortrags versprach Prof. Schimmel, dass viele am Ende des Abends wohl mit einigen neuen Ideen, aber ohne einen Gottesbeweis nach Hause gehen würden.

Ersteres ist ohne Zweifel korrekt, doch habe ich bisher noch keinen Vortrag miterlebt, egal ob von einem Theologen, Philosophen oder Naturwissenschaftler, der so verständlich und eingängig einem Gottesbeweis so nahe kam, emotional wie rational.



Datenschutz – ganz sicher!

Neue DSGVO tritt in Kraft

Liebe FreundInnen und UnterstützerInnen der Lebenswende,

am 25.5.2018 trat die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) europaweit in Kraft.

Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre bei uns gespeicherten persönlichen Daten (Name, Vorname, Adresse, Spendeneingänge, eventuell Telefonnummer und E-Mail) zuverlässig schützen und verantwortungsvoll damit umgehen. Wir verwenden

Ihre Daten ausschließlich für folgende Zwecke:

-  Dankesbriefe
-  Spendenbescheinigungen
-  Infobriefe und Einladungen

Ihre Daten werden zu keiner Zeit an Dritte übermittelt, und Sie können jederzeit Auskunft über Ihre bei uns gespeicherten Daten erhalten, sowie eine Berichtigung oder Löschung verlangen.

Sollten Sie hiermit **nicht einverstanden sein**, bitten wir um eine kurze schriftliche Nachricht an uns unter unserer Anschrift:

Lebenswende e.V.,

Wolfsgangstrasse 14, 60322 Frankfurt oder per E-Mail an verwaltung@lebenswende-drogenhilfe.de

Gleichzeitig verweisen wir auf unsere ausführliche Datenschutzerklärung auf unserer Homepage www.lebenswende-drogenhilfe.de unter dem Menüpunkt „Datenschutz“.

Für unsere Gäste in Therapie, Nachsorge und Betreutem Wohnen gelten gesonderte Regelungen. <<

Impressum



Lebenswende
Drogenhilfe
& Stiftung

Herausgeber

Lebenswende e.V.
Drogenhilfe
Mildtätig anerkannt beim
Finanzamt Frankfurt
045 255 85480
Pfr. Friedrich Meisinger (verantwort.)
und Redaktionsteam

Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfsgangstr. 14
60322 Frankfurt
Tel. 069-556213
Fax 069-5961234

Haus Dynamis

Godeffroystr. 9
22587 Hamburg
Tel. 040-869844
Fax 040-868840

mail:
info@lebenswende-drogenhilfe.de

internet:
www.lebenswende-drogenhilfe.de

Spendenkonto Lebenswende-Stiftung

Frankfurter Volksbank
IBAN DE45 5019 0000 6100 3646 28
BIC FFVBDEFF

Spendenkonten Verein Lebenswende Frankfurter Volksbank

IBAN DE50 5019 0000 0000 3255 38
BIC FFVBDEFF

Evangelische Bank Frankfurt

IBAN DE77 5206 0410 0004 1020 10
BIC GENODEF1EK1

Hamburger Volksbank

IBAN DE66 2019 0003 0061 0898 00
BIC GENODEF1HH2

Evangelische Bank Kiel

IBAN DE34 5206 0410 0006 4155 55
BIC GENODEF1EK1

Unsere Zugehörigkeiten



Drogenhilfe der
Evangelischen Allianz

